

Seit der Union von Kalmar (1397) waren Schweden und Norwegen mit Dänemark vereinigt. Aber die Schweden waren Gegner der Union; sie wollten selbständig sein. Gustav Wasa begann den Kampf gegen die Dänenherrschaft. Er stürzte sie, wurde selbst zum König von Schweden gewählt und führte die Reformation ein.

Auch der grausame König von England, Heinrich VIII., hatte sich von der Römischen Kirche getrennt, weil ihm bei seiner Ehescheidung der Papst nicht zu Willen war. Er erklärte sich selbst anstelle des Papstes zum Oberhaupte der englischen Kirche. Doch nur die Klöster wurden aufgehoben; erst nach und nach wurden auch die katholischen Kirchengebräuche eingeschränkt. Das bischöfliche Regiment blieb in der englischen Kirche bis heute bestehen („Bischöfliche Hochkirche“).

Luthers Ausgang und Tod.

Zwanzig Jahre lang war Luther der einflussreichste Mann in Deutschland. Immer stärkte ihn der Glaube, daß Gott ihn führe und daß er Gottes Werk treibe. In solchem Glauben ist er auch gestorben. — Man hatte ihn in seinen Geburtsort Eisleben gerufen. Schon bei seiner Antunft war er krank. Am 18. Februar 1546 entschlief er. Auf Befehl des Kurfürsten wurde sein Leichnam in der Schloßkirche zu Wittenberg bestattet.

Die Schweizer Reformation.

Zwingli. Gleichzeitig mit der deutschen Reformation fand eine Kirchenverbesserung auch in der Schweiz statt und zwar durch die Reformatoren Zwingli und Calvin. Als Luther die Reformation begann, war Zwingli an der Hauptkirche (dem „Großmünster“) in Zürich. Auch in der Schweiz trieben die Ablassprediger ihr Wesen, und auch Zwingli wandte sich zunächst gegen den Ablasshandel, dann erst gegen andere Mißbräuche und Lehren der Kirche. Der Rat und die ganze Gemeinde des kleinen Freistaates von Zürich stellten sich auf seine Seite. Die römische Kirchenordnung wurde abgeschafft, und die Gemeinde selbst ordnete das Kirchenwesen nach Zwinglis Rat.

Die vier Urkantone (vgl. „Wilh. Tell“) blieben katholisch. Die Schweiz trennte sich also in zwei feindliche Lager. Endlich kam es zum Bruderriege. Die Züricher wurden von den Urkantonen 1531 bei Kappel (zwischen Zürich und Zug) geschlagen. Auch Zwingli war mit ausgezogen; er fand hier den Tod.

Zwingli und Luther. Es wäre für die Reformation und für die Evangelischen von größtem Segen gewesen, wenn sich Luther und Zwingli in der Glaubenslehre hätten verständigen und vereinigen können. Der Landgraf Philipp von Hessen bewog beide Männer zu einem Religionsgespräch in Marburg, 1529. Doch in der Abendmahlslehre konnten sie sich nicht einigen.

Calvin. Zwinglis Werk wurde fortgesetzt durch Johann Calvin in Genf, und nach ihm wurden alle Anhänger der Schweizer Reformation zuerst die Calvinisten genannt; jetzt heißen sie die Reformierten, im Gegensatz zu den Anhängern Luthers, den Lutheranern.

Auch in den Niederlanden siegte die Lehre Calvins. Serner fand sie viele Anhänger in Frankreich.